

## Warum nimmt Aggressivität des Imperialismus zu?

Genosse Erich Honecker stellte in seinem Referat auf der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen fest, daß sich die internationale Lage in jüngster Zeit spürbar zuspitzt hat.<sup>1</sup> Die aggressivsten Kreise der USA und der NATO nehmen die Ereignisse in Polen zum Vorwand, um den seit langem eingeschlagenen Kurs auf eine zügellose Forcierung der Rüstung weiter zu verschärfen.

Das zeigt sich in der fieberhaft gesteigerten Rüstung und in der Entwicklung neuer Massen Vernichtungswaffen. Den Protest der Völker grob mißachtend, wird die geplante Stationierung neuer nuklearer US-Mittelstreckenwaffen in Europa intensiv vorbereitet. Die den Militär-Industrie-Komplex vertretenden Politiker der USA erklären willkürlich ganze Erdregionen zu ihrem nationalen Interessengebiet. Land-, Luft- und Seestreitkräfte werden in Spannungsgebieten in bedrohlichem Ausmaß konzentriert. Militärische Manöver nehmen nicht nur größeren Umfang und aggressivere Inhalte an, sie sind auch skrupelloser denn je auf die Einschüchterung und Erpressung anderer Völker ausgerichtet.

Nicht zu umgehende internationale Verhandlungen wie die in Wien oder Madrid werden mit der Taktik des Verzögerns, des Beharrens auf demagogischen Positionen in die Länge

gezogen oder torpediert. Auch die einander widersprechenden, aber um so eindeutigeren Verlautbarungen verschiedener USA-Politiker über die Erstausslösung von Atomschlägen sind angelegt, die Welt an den Rand eines Krieges, eines atomaren Infernos zu drängen. Die mit riesigem Aufwand betriebenen zügellosen antikommunistischen und antisowjetischen Lügen- und Hetzkampagnen sollen die Menschheit an die Möglichkeit eines Atomkrieges gewöhnen.

All diese Mittel imperialisti-

### Drang nach Gewalt und Reaktion ist wesenseigen

Mit seiner Aggressivität, seiner Unberechenbarkeit und seinem Hegemoniestreben - gestützt auf ein gewaltiges militärisches Potential — ist der Imperialismus eine gefährliche Bedrohung für den Frieden. Das unterstreicht die im Stil einer Kriegserklärung gehaltene Äußerung in Reagans Rede zur „Lage der Nation“ am 26. Januar 1982: „Wenn radikale Kräfte unsere Freunde bedrohen, wenn wirtschaftliches Mißgeschick Bedingungen der Instabilität schafft, wenn strategisch überaus wichtige Teile der Welt der sowjetischen Macht einheimfallen, kann unsere Reaktion vom friedlichen Wandel bis zur Gewalt reichen.“

Eine derartige Anmaßung „vitaler Interessen“ zur Absicherung eines weltweiten Ausbeutungssystems ist genährt vom

scher Konfrontationsstrategie zielen darauf ab, eine einseitige Überlegenheit im militärischen Bereich zu erringen.

Das durch das veränderte Kräfteverhältnis erreichte annähernde militärische Gleichgewicht soll unterlaufen, der Prozeß der Entspannung aufgehalten werden. In der Konfrontation sehen heute die aggressivsten Strategen des Kapitals den verheißungsvollsten Ausweg aus dem Sog der Krise, die seit Beginn der 70er Jahre eine ganz besondere Art der Verflechtung von allgemeinen und zyklischen Prozessen zeigt. Kapitalistische Krise und Krieg — das hatte schon immer in der Geschichte miteinander zu tun und zeigte mehr als einmal verheerende Folgen.<sup>2</sup>

blinden Haß auf die sozialistischen Staaten und auf die nationale und soziale Befreiungsbewegung, die den Handlungsspielraum imperialistischer Macht und Ausplünderung und damit die Verwertungsbedingungen des Kapitals mehr und mehr einschränken.

Die heutige imperialistische Konfrontationspolitik beweist: „Der Drang nach Profit und nicht die Liebe zum Menschen ist das Lebenselement imperialistischer Denk- und Verhaltensweise. Im Grunde genommen ist dieser Drang nach Profit Wurzel des aggressiven Verhaltens des Imperialismus nach innen und außen. Es ist nicht zufällig, daß sich das Streben nach militärischer Überlegenheit auf das engste mit den ökonomischen Interessen der Multis verbindet...“<sup>3</sup> Die ^Classennatur des Impe-